



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XI. Cap. Die Zeit ist vnbeständig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Die Zeit ist vnbeständig. 35

nige/ welche die Zeit wohl anlegen / disen
grossen Schatz / der einmahl verlohren /
nicht mehr kan gefunden werden / recht zu
brauchen wissen.

(a) R. P. Didac. de Baëza lib. 8. c. 3. §. 9 (b) loc.
sæpius supra cit. part. 1. imped. 6. (c) Senec. de brevit.
vit. c. 8. (d) Ovid. 4. Trist. Eleg. 1. v. 57. & 58. (e) cit. 2.
de Pont. Eleg. 7. ad Attic. v. 27. & 28. (f) 3. Georg. &
10. Æneid. utrobique circa med. (g) Laërt. de vit. Philos.
lib. 5.

Das XI. Capttel.

Die Zeit ist vnbeständig.

MAn dichtet (a) daß Proteus, den die
Lateiner Vertunnum nennen / sich
in allerley Figuren / oder Gestalten verän-
dere; dahero das Sprichwort Proteo mu-
tabilior, so vor einen arglistigen verschlag-
nen Kopff gebraucht wird. Ein solcher
Vertunnum ist die Zeit / so sich stäts verkehrt /
vnd bleibt nimmer in einem Stand.

(b) Non annis anni, &c. (c) Es ist nicht ein
Jahr wie das ander / nicht ein Monat wie
das ander: Tag vnd Stund seynd vngleich.

- - Præsens vix habet hora fidem. (d)

Auch

Nach der gegenwärtigen Stund ist nicht all-
 lerdings zu trauen. Der heut lebt in dem
 Wohlstand / dem alles nach seines Herzens
 Wunsch fortgeht: wird villeicht morgen
 zu einem Hohn vnd Gelächter der Men-
 schen / zu einem Spott der Zeit / vnd trau-
 rigen Beyspil des Glücks. Diß haben mit
 traurigen Ausgang ihres Lebens auß der
 Heydenschafft erfahren Romulus, Remus,
 Servius, Tullius, Tarquinius der Hoffärti-
 ge / Junius Brutus, Camillus, Scipio Afri-
 canus, Caius Marius, L. Sylla, Pompeius
 Julius Cæsar, M. Crassus, M. Tullius
 M. Antonius, M. Lepidus, Octavia-
 nus, &c. vnd andere vil hundert ansehn-
 liche Häupter. Ich geschweige der Christ-
 lichen Fürsten / vnd Potentaten erschrock-
 liche Tragædien, vnd erbärmliche Begeben-
 heiten / von denen ganze Bücher reden
 Schön von der Sach redet Seneca:

Regitur fatis mortale genus,
 Nec sibi quidquam spondere potest
 Firmum & stabile. (e)

Das Menschliche Geschlecht regiert das vn-
 beständige Glück. Niemand darff ihm et-
 was

was sicher vnd gewiß versprechen. Welches Perseus in einer Red / nach dem er sambt seinen Kindern von dem Feind gefangen worden / mit folgenden Worten zu verstehen geben : An debet quisquam praesenti felicitate confusus superbire &c. Soll dann einer / sprach er / mit seinem Glück prangen / wann er etwann ein Volck / Statt oder Reich vnder seinem Gewalt bringe ? die gegenwärtige Veränderung des Glücks ist vns ein Beyspil der allgemeinen menschlichen Schwachheit / vnd lehret / daß nichts dauersafft vnd beständig seyn könne. Dann auf was für ein Zeit soll der Mensch kecklich trauen vnd bauen / wann zu der Zeit / da er über andere herrschet / das Glück meistens zu befürchten ist / vnd die Freud in Traurigkeit verkehrt ? Ihr seht ja / daß Alexandri höchste Würden-Gipffel in einer Stund zu Boden gesunken : sollet ihr dann wegen erhaltenem Feld / vnd erlangten Sig euren Hochmuth wachsen lassen / wann ihr anseht das verwüste vnd vertilgte Reich / so von einem so schönen vnd starcken Kriegs-Heer zu Fuß vnd Pferd / neulich gleichsam vniterwindlich

windlich zu seyn scheinete? solt ihr nit vil mehr
 euch demütigen/ vnd mit Schröcken warten
 wie das gegenwärtige Glück möchete auß
 schlaaen? (f) Es bleibt bey der Meinung
 vnd Ausspruch Ouidii:

- - Scilicet ultima semper
 Exspectanda dies homini est, dicique beatus
 Ante obitum nemo, supremaq; funera debet. (g)

Man muß nemlich erwarten den letzten
 Tag des Menschen. Vor dem Tode so
 man keinen selig/ noch glückselig sprechen
 weilen die vnbeständige kein beständige
 Glück vergunt.

(a) Vide Hygin. fab. cap. 118. (b) Job. 14. v.
 (c) Manil. lib. 3. Altron. post med. (d) Ovid. 4.
 Pont. Eleg. 3. sub fin. (e) Senec. in Octav. Act. 5. cho
 ante med. (f) Plutarch. in vit. Pauli Emil. post med.
 (g) lib. 3. Metam. post init.

Das XII. Capitel.

Die Zeit ist rauberisch.

Rauben ist mit Gewalt nehmen/ vnd
 ein schwärere Sünd als stehlen
 oder heimlich entziehen. Die Zeit ist mehr
 einem Rauber als Dieb zu vergleichen/ we